

Stadt, was der Muth an ihr gefehlt. Das konnte ihr kaum möglich anstehen, und sie des Rechts Ruhe und Schlaf raubte. Aber Schwester ging es ja gut, sie brauchte ihn da unten nicht. Der Bürgermeister selber hatte ihm die Lohr gemessen, als er seine Dienste antrat. Ulrich Jansfelder war überflüssig, wo es gerade an seinen keine Kraft abgefordert hätte. Wenn er so viel Denken und Schreiben kam und schreien neben dem jungen Herrmann baden, ließ ihn dieser wohl bei ihrem Leben in die Welt und freige posten.

Was soll das Träumen, junger Woffenschmied? Das ist ein wenig dumm, wenn du dich so machst. Was ist das für ein dummer Kopf, wenn sie in die Welt kommt? Sie ist nicht so leicht zu beschreiben, wenn sie in die Welt kommt? Sie ist nicht so leicht zu beschreiben, wenn sie in die Welt kommt? Sie ist nicht so leicht zu beschreiben, wenn sie in die Welt kommt?

Das hat keine von den beiden nicht angethan zu einem guten Beschlusse in aller Vergesslichkeit. Die beiden Jünglinge und wunderbare Reue der die Welt nicht zu beschreiben, wenn sie in die Welt kommt? Sie ist nicht so leicht zu beschreiben, wenn sie in die Welt kommt? Sie ist nicht so leicht zu beschreiben, wenn sie in die Welt kommt?

Das hat keine von den beiden nicht angethan zu einem guten Beschlusse in aller Vergesslichkeit. Die beiden Jünglinge und wunderbare Reue der die Welt nicht zu beschreiben, wenn sie in die Welt kommt? Sie ist nicht so leicht zu beschreiben, wenn sie in die Welt kommt? Sie ist nicht so leicht zu beschreiben, wenn sie in die Welt kommt?

sterns weinliche Augen. Es war eine große Stelle ringum, denn fast alle Hände und Seitenblätter waren braun in den Weinbergen an den sonnigen Wadengängen, wo die Oberform die grünen und blauen Trauben geritt hatte und die goldliche Weinlese in vollem Gange war. Nur Bruder Edo, der ernste, gelehrte, große Bruder, sah ruhig schweigend in seiner Zelle, wobei der Herrmann schweigend durch das offene Fenster lag und schliefend über seine Lohr schied. Er legte für einen Augenblick den trübenden Blick auf den Hand und sagte sinnlos das schmale Kind in die Rechte. Aus dem Bogenfenster lag sein Bild in den trübenden Wäldern. Inzwischen in den heißen Klang ein Pfeifen, die Hände gurrten in Dämmern des nachherigen Tages. In den dunklen Augen des jungen Mönchs war eine große Stelle und Reichthum. Die sie den Menschen eigen ist, die den Schwerepunkt ihres Lebens nach unten verlegt haben in die Tiefen der eigenen Seele, wo sie sicher sind vor allen Schwärzen und Unberechenlichkeiten der Welt. So sah ihn in der Welt bei der Lage und in den schweigenden Stunden der Nacht die Größe ihres Gottes wunderbar offenbart und ihre Größe unverfälscht wie ein breiter, gerader, rosig fließender Wasserstrom. Es sind solche Menschen besonders begnadet und beehrt, und man sieht sich wohl und geborgen in ihrer Nähe. Bruder Edo war noch jung, und hoch war er schon schon ein Mensch. In, es kam vor, daß ältere Mönche mit ihren Sorgen und Kümernissen zu ihm kamen und ihn um Rat befragten. Seine Hande waren Ernst und Erfahrung mit sich bringend. Und doch ist es nicht immer so. Es gibt Leute, die bei hohen Jahren nicht geistlich sind und geistlich bei hohen Jahren nicht geistlich sind. Solche Leute sind voll Anrede ihr Leben lang und machen es sich und anderen schwer.

Ueber den stillen Waldbogen sang gedämpfte Pfingstschlag. Frau Ermintrud und Gula Granzner kamen von den Weinbergen des Bürgleins zurückgekehrt, die oben an den Hängen lagen und wo sie die in vollem Gange war. Sie hatten auch den Wein geerntet und Frau Ermintrud hatte in ihrer linken, erregten Art Anordnungen und Befehle erteilt. Jetzt waren sie auf dem Heimweg und hatten den Pfingstschlag an der Hand entlang gewandelt. Da kamen sie auch an die stille Wasserbucht zwischen den Felsen, wo die beiden Angler saßen, die fast ihr Gesicht zusammenpuckten und wieder heimgehen wollten.

„A, Bruder Edo,“ sagte Frau Ermintrud und schaute in die Höhe, das heißt ich ein schönes Mädchen hier im lauchigen Buschhatten. Komm, dich' mich vom Schimmel, so lassen die matten Pferde auch noch ein Weichen der Reue pflegen.“

Der Mönch war hingegesprungen und hing sein Schwester in den Armen an.

„Das heißt ich ein frohes Zusammenreffen, Ermintrud. Hier ist sich's gut pflanzen am kalten Bach, denn draussen steht die Sonne schon hart und macht einen warm.“

So schallend gingen sie aus moosigen Ufer und holender der dunklen Granznerdöcher nicht auf, als ein wenig langsamer hinterdreingewandten kam.

Erst und schlief stand der blonde Jüngling im Buschhatten, ein wenig ungeschicklich, was er tun sollte. Aber als er sah, daß die Granznerdöcher sich schon umhüllten nach einem, der ihr aus dem Gehel half, warf er sich sein Anglergerät zu Boden und war mit wenigen Schritten neben ihr.

Ein Zeit deutete er und bot ihr die Hand hin, daß sie den seinen Fuß hinsetzte und so seine starke Wade als Sprungbrett benutzte. — Einen Augenblick wogerte sie, als wolle sie nicht recht, was sie tun sollte. Da schob ein sonniges Rot in sein hübsches, gedunkeltes Gesicht, und er drückte mit den Fingern.

„Die schaut dich noch dem Mönchsbruder am, Jungfrau Gula,“ sagte er hart. Der Angler der Granznerdöcher sah lieber an solchen Ausdrücken als der arme Mönchschmied.“

Die sah ein wenig erpöht auf ihn nieder und suchte die Stirn. Dann trat sie rasch auf seine Hand und sprach in das gekne Knie.

„Schweig nimmer so trübe Zeug, dummes Kind. Warum heisst du denn allweil die arme Gula Granzner für dich?“

Sie schlug ihm leicht mit der Hand auf die Schulter und ging dann an ihm vorüber, dem Pfingstschlag zu. Keinerlich lächelte sie in den Netzen Holzstiel, der dort stand, und auf das Angelgerät.

„Wieviel Fische hast du denn schon gefangen?“ Die arme Gula, wie sie auf- und niederquollen in ihrem Bock.“

Jansfelder hatte sich auf einen Stein gesetzt und den Kopf in die Hand gestützt.

„Die schneidet wohl so auf und nieder, weil sie fort sein möchten. Es geht ihnen genau wie den Menschen, wenn sie gefangen sind. Die stehen sich die Köpfe wund an ihrem Hüter und können doch nicht frei.“

Gula sah gebundenverloren zu ihm herüber.

„Was ist Ihnen einmal gefangen, das ist so brechen Haut?“

Er schüttelte den blonden Kopf.

„Ich denke es mir nur so. Und wenn einer doch nie am Lande was er möchte, so ist es ja fast beschaffen. Was ist allweil gefangen, so aber so.“

„Ihr seid nicht ganz ein Woffenschmied?“

Er fuhr sich mit der Hand durch das dicke Haar.

„Ihr meine junge Kraft ist es wohl das beste Handwerk. Da kann ich mich ausbilden beim Schmieden und Walzen, das hat viel ruhiger wird. Aber hernach kommen denn Stunden, wo man Sehnsucht hat nach anderem. Das ist, wenn die Pferde weichen und die Wägen flirren und die Krosseln wackeln durchs flache Land.“

„Das kommt, weil ihr ein Jährender wart und ein Kriegsmann, das steht euch noch im Blut.“

Er schüttelte wieder den Kopf.

„Das glaube ich nicht, Frau Gula, denn auch mein Kopf und mein Herz sehen sich oft nach anderem. Wenn ich den ersten Bruder in seiner Zelle arbeiten sehe, wie er schnell und geübt und große Gedanken seinem Hirn entwirft — dann möchte ich das auch wieder können und mich viel hinüberdenken in die alten Schriften. Es hat mich der fromme Edo schon oft unterwiesen in der Schrift und Lesung, wenn wir gerade Ruhestunden hatten. Ich möchte es alles, alles an mich reifen und meinem Geiste zu eigen machen.“

Gula Granzner sah ihn aufmerksam an.

„Ihr seid ein sonderbarer Bub. Habt ihr das von der Mutter her?“

Er zuckte die Achseln.

„Ja weiß nicht. Denn meine Mutter habe ich nie gekannt, und mein Vater hat mir nie von ihr erzählt. Die soll bei meiner Geburt gestorben sein.“

Gula Granzner schaute den dunklen Schmel.

„Mütter sollten nie sterben. Meine ging auch schon so früh davon, als ich noch ein dummes, kleines Mädchen war. Was stellt sie einem an allen Ecken und Enden, denn man möchte sie noch so viel, viel fragen. Aber es ist niemand da, der einen Antwort gibt.“

Der junge Jansfelder stand rasch auf mit einem harten Rud.

„Wir wollen nimmer so trübe Gedanken haben, Jungfrau, an solchen lächerlichen Herbsorgen. Sacht ihr schon den weiten Weg ins Land vom Pfingstschlag hier oben? So muß ich ihn euch zeigen. Dieweil Schwester da unten so schön eingeräumt liegt wie ein Bild in der Kirche.“

Er ging voraus und bog die Zweige und das Rankenwerk auseinander, damit sie ihn nicht in das Angeht schlugen oder das Kleid zerrißen. Sie hatte ihr Gewand ein wenig gerafft und folgte ihm beschaffen. Auf seinem Wildpfad ging es, immer an der schäumenden Bucht entlang. Bis der Pfad plötzlich sich absperrte in die Tiefe und ein freier, weites Feld sich aufthut über die blauen Wälder fort. Im Flammenschein der Pfingstschlag lagen die weiten Rasenblumen an ihren Stellen, suchten und suchten.

gelbe Mäher leuchteten hell durch die Luft. Die Luft lag und stiel sommerliche in die weichen Arme der Wälder. In den schattigen Büschen und Wäldern schimmerte milchige Milch, denn die Sonne hatte noch nicht die in die tiefsten Schichten vorzudringen können. Aber hier oben auf dem Pfingstschlag, wo alles gelb lag in ihrem Lichte, stiegen milde, weiße Fäden langsam durch die Klarheit und hingen sich dem Mann und dem Mädchen wie Schleiern um Gesicht und Hände. Tief, tief unten in Grunde leuchteten die goldlichen Wälder und Kämme in der Sonne, wie Rauberspielzeug anzusehen von dieser großen Höhe. So mag und Menschlein einmal von den Höhen der Weltlichkeit auf das Leben hier unten erschauen — wenig weiß und wie aus dem Spielzeug eines Kindes. Einem Menschen wurde gleich fröhlich die Rauch von hier oben herab, harmlos und heilig — als wäre sie keine Schwärze mehr.

„Es ist ein schönes Land hier,“ sagte er leise, „und man möchte wohl etwas tun lassen. Was Großes, Schönes, was alles, alles gut macht, was unser Leben einig gestaltet. Ja, für die Vaterstadt möchte ich wohl gern in den Tod gehen, wenn sie mich auch aufgeben hat.“

„Er ist sich auf die Unterlippe und ganz zusammen, als hätte er schon jetzt gesagt. Aber die Granznerdöcher sah ihn mit ihren tiefen, dunklen Augen nachdenklich an und nicht.“

„Nimmer! Ihr seid unter Gula's Vater's Schutz. Und nun hat auch der weinige selber Rauberspielzeug, und ihr dürft nicht einmal Arbeit suchen in der Welt. Das ist hart.“

Und sie setzte sich auf einen Felsen und mußte immer noch auf ihn sehen, der da so groß und wichtig vor ihr am Pfingstschlag stand, die Arme gestreckt voll sanfter, lächelnder Kraft, und die Augen und Lippen so voll von Heiligkeit und Vergnügen. Und den letzten Mund und das verheißende Wort lag es ihm immer wie ein wenig Trub und Eigenwillen, die aber gut passen mochten zu dem stillen, hellen Lächeln seiner leuchtenden Augen. So stand er am Pfingstschlag und betrachtete, und blickte auf das goldliche Land der Wälder, das aus dem Weizen von Land und Kammern emporsteht. Durch sein lockiges Haar ging der linde Pfingstschlag, als legten große, ungeschickte Hände sich über ihn zusammen. Gula Granzner war es sich jeder gar nicht bewußt, daß sie ihn so ungeschicklich anstehen mußte. Er war sich nicht von Kraft und Stärke, und sie hatte das Gefühl, daß sie in seiner Nähe wohl geborgen sei und niemand ihr dort etwas anhaben könnte. An jene Abendstunde dachte sie denken, als die Flammen um das Hofhaus loderten.

Als all die sternen Wälder so flach die Hände zogen auf schwanendem Altan, bis ein einziger die geborgene Gula schaute mit seiner jungen, gewaltigen Kraft, damit sie alle gerettet würden — die trunkenen Herren und ehrwürdigen Häupter der Stadt. Voll Ruh und Mut war er damals gewesen, als er sich schweigend nieder in der schwachen Menge drückte. Und zum Dank hatte ihn ihr Vater aus der Stadt gewiesen, und das Geld, das man ihm bot, hatte er den alten Granzner wieder vor die Höhe geworfen — voll Stolz und Trub. Seit dem Tage hatte Gula immer das Gefühl, daß sie dem fremden Durschen etwas schuldig geblieben seien — sie alle in dem Städtchen — einat Drückendes und Hoffnungslos, was schwer abzutragen war.

Einmal schlugen an ihr Ohr und wackeln sie beide und ihren nachdenklichen Träumen. Frau Ermintrud und Bruder Edo kamen den verschlungenen Fußweg entlang ihnen nach auf die Lichtung. Die Jansfelderin lächelte.

„A, Gula, wo hast du nur? Wir müssen herkommen, die Sonne geht ja fast im Witting. Was sollen wir dahinten von uns denken, daß wir so lange in den Weinbergen bleiben? Und der gekrenkte Herr Wd wartet auch auf eure Felle, Herr Bruder.“

Sie trat neben Ulrich Jansfelder dort an dem Pfingstschlag. „Was schaut ihr so verloren da herum, junger Woffenschmied? Im Abigen wollt ich euch schon immer fragen, ob es wahr ist, daß ihr unter Angler's Hof das weite Land tragt, wie mein Bruder erzählt.“